

Information

Mitglieder und Sympathisanten der Internationalen Gesellschaft für Weltwirtschaft e.V. trafen sich am 03.07.2010 zum 15. Mal zum Choriner Diskussionsforum. Trotz des außerordentlich heißen Wetters hatte sich ein Kreis von Teilnehmern eingefunden, der am Thema China äußerst interessiert war.

„Die VR China heute: Hoffnung oder Bedrohung?“, dazu gelang es, den Chinaexperten Dr. sc. Wolfram Adolphi zu gewinnen. In seiner Diskussionsgrundlage legte er umfassend dar, wie sich China vom rückständigen Agrarland zur neuen Weltmacht zu entwickeln vermochte. Dieser Weg war ohne den „Volkstribun“, hervorragenden Strategen und brutalen Diktator Mao Zedong undenkbar. Adolphi zeigte, dass ohne revolutionäre Gewalt das Entstehen eines einheitlichen autoritären Staateswesens in China unmöglich gewesen wäre. Zugleich verdeutlichte er die grundlegenden Unterschiede zwischen der Strategie der KPdSU und den Kommunistischen Parteien in den europäischen Staaten des Staatssozialismus auf der einen Seite und der der Volksrepublik China auf der anderen Seite. Umfassend wurden die tiefgehenden Interessengegensätze zwischen China, der UdSSR und den USA beleuchtet. Mit ihrem bedingungslosen Kampf gegen die japanische Aggression leisteten die Gongchandang¹ (die A. durchgängig für die bei uns übliche Bezeichnung KP Chinas verwendete) einen bedeutenden Beitrag zum Sieg der antifaschistischen Kräfte im Zweiten Weltkrieg. Sich vor allem auf die Bauernschaft stützend, gelang es den Gongchandang unter Führung Mao Zedongs eine starke Zentralmacht in China zu etablieren. Verstärkt durch die Wirren der Kulturrevolution erlangten aber auch regionale und lokale Autoritäten innerhalb dieses Zentralstaates eine größere Autonomie, was in der nachfolgenden Periode der Reformen von Deng Xiaoping dazu beitrug, umfassende Marktimpulse freizusetzen: eine Grundlage für den Aufschwung der chinesischen Volkswirtschaft bis in die Gegenwart.

In der sehr angeregten Diskussion stand die Frage nach dem gegenwärtigen Entwicklungsweg Chinas im Mittelpunkt. Tatsache ist, dass es der chinesischen Führung gelang, wichtige Steuerungselemente in der Hand zu behalten und diese zielgerichtet zur Stabilisierung des Transformationsprozesses einzusetzen. Weiter waren es die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich und die Gefahren sozialer Eruptionen, die die Teilnehmer bewegten.

Hervorgehoben wurde die Mobilisierung der menschlichen Ressourcen Chinas im Prozess des wirtschaftlichen Aufschwungs des Landes. Immer wieder gingen die Teilnehmer auf die völlig einseitige und tendenziöse Berichterstattung der deutschen Medien über China ein. Diese Berichterstattung wurde übrigens auch in einer Studie der Heinrich-Böll-Stiftung analysiert.²

Im Anschluss gab es noch eine kurze Verständigung über die weitere Arbeit der Gesellschaft.

Horst Grienig

¹ Siehe auch Adolphi W., Zur Bedeutung Mao Zedongs für das heutige China, Vortrag gehalten auf der wissenschaftlichen Tagung der Freien Akademie am 13.-16.05.2010, In: Informationen und Texte von und über Asiaticus - den deutschen Chinakorrespondenten der Weltbühne Hans Grzyb. www.asiaticus.de

² Siehe: Die China-Berichterstattung in den deutschen Medien, Eine Studie von Carola Richter und Sebastian Gebauer, in: Schriftenreihe zu Bildung und Kultur der Heinrich Böll Stiftung, Bd. 5, Berlin 2010